

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Tage nach den
Sonn- und Festtagen.

Redaction und Expedition:
Altendurger Schulplatz Nr. 5.



Insertionspreis
die viergespaltene Korpuszeile oder deren
Raum 10 Pfg.

Sprechstunden der Redaction
9—10 und 2—3 Uhr.

Merseburger Kreisblatt.

Tageblatt für Stadt und Land.

Siebenundfunfzigster Jahrgang.

Nr. 305.

Mittwoch den 31. December.

1884.

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringelohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. — Inseraten-Annahme bis 11 Uhr Vormittags.

Amtlicher Theil.

Polizei-Verordnung zum Schutze nützlicher Vögel.

Unter Hinweis auf den § 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880 (Ges.-S. 230) verordne ich auf Grund der §§ 137 und 139 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ges.-S. 195 ff.) in Gemäßheit der §§ 6, 12 und 15 des Gesetzes über die Polizei-Verwaltung vom 11. März 1850 (Ges.-S. 265) mit Zustimmung des Bezirks-Ausschusses für den Umfang des Regierungs-Bezirks Merseburg was folgt:

§ 1. Das Fangen, Schießen und jede andere Art der Tödtung nachbenannter Vogelarten, als: Nachtigall, Blauschäfer, Braunfledchen (Wiesenschmäher), Schwarzfledchen (Wiesenschmäher), Steinschmäher, Rothfledchen, Zaunföng, Pirol, Goldammer, Graumammer (Gerstenammer), Dompfaff (Gimpel), Edelstein, Hänfling, Gierlich (Serinchen), Zeisig, Stieglitz, Baumläufer, Spechtmeise (Blaupecht oder Meiser), Wiedehopf, Nachtigallen (Heggenmelter oder Tageschläfer), kleiner grauer Würger, Wasserfalar, Staar, Dohle, Aukuf, Wendehals, Bussard (Maujer oder Mäusefalk), Thurmfalke, Wespensussard, Kiebitz, Regenpfeifer, Uferläufer, Storch, Arten sowie aller nachstehender Gattungen: Rothschwanz, Drossel, Grasmücke (wozu auch der Blattmönch gehört), Bachstelze, Spitzlerche (Pieper), Meise, Goldhähnchen, Laubvogel (darunter auch der Vogelspötter), Rohrfänger, Fliegenschäpper (darunter auch die wälsche oder falsche Grasmücke), Schwalbe, Specht und Gule, mit Ausnahme des Uhu, — ist untersagt.

§ 2. Ingleichen ist das Ausnehmen der Eier oder der Brut, sowie das Zerstoren der Nester der im § 1 genannten Vogelarten verboten.

Dasselbe gilt von allen Vorbereitungen zum Fangen dieser Vögel, insbesondere von dem Aufstellen von Vogelnetzen, Schlingen, Dohnen, Sprenkeln und Leimruthen.

Nur auf diejenigen Fälle, in welchen durch Instandhaltung von Haus und Garten, oder durch die Bewirtschaftung von Feld und Wald ein Zerstoren der Nester nicht zu umgehen ist, findet vorstehende Bestimmung keine Anwendung.

§ 3. Der Fang der Wachholder-Drosseln (Krametsvögel) in Dohnen, bleibt bis auf Weiteres während der Monate September, October und November, das Sammeln von Kiebitz-Eiern im Frühjahr, bis zum 30. April, gestattet.

§ 4. Ausnahmen von den in den §§ 1—3 enthaltenen Vorschriften können unter besonderen Umständen, insbesondere zur Förderung wissenschaftlicher Zwecke, oder wenn die übermäßige Vermehrung nur bedingungsweise nützlicher Vogelarten im Interesse der Land- und Forstwirtschaft, des Garten- oder Obstbaues eine Verminderung derselben geboten erscheinen läßt, durch Genehmigung des Regierungs-Präsidenten

ten zeitweise und für bestimmte Districte gestattet werden.

§ 5. Jedes Feilbieten der vorausgeführten Vogelarten, sowie jeder Handel mit Eiern derselben ist — abgesehen von den im § 3 gedachten Fällen — gleichfalls verboten.

§ 6. Zuwiderhandlungen gegen diese Verordnung werden nach Maßgabe der Bestimmungen der §§ 2 ff. und 33, 34 des Feld- und Forstpolizei-Gesetzes vom 1. April 1880, bezw. der §§ 361 Nr. 9 und 368 Nr. 11 des Reichs-Strafgesetzbuches bestraft werden.

§ 7. Der Erlaß besonderer, weitergehender Local-Polizei-Verordnungen, den Vogelschutz betreffend, wird durch die vorstehenden Bestimmungen nicht ausgeschlossen.

§ 8. Die gegenwärtige Verordnung tritt mit dem 1. Januar 1885 in Kraft.

Merseburg, den 4. December 1884.

Der königliche Regierungs-Präsident.
von Diesl.

Indem ich vorstehende Verordnung hierdurch zur allgemeinen Kenntniß bringe, weise ich noch besonders darauf hin, daß in derselben, um den in landwirtschaftlichen Kreisen bisher vielfach laut gewordenen Klagen über zu weit gehenden und den Ackerbau schädigenden Vogelschutz Rechnung zu tragen, der Sperling sowie alle Krähenarten in das Verzeichniß der zu schützenden Vögel nicht wieder aufgenommen worden sind.

Um so mehr erwarte ich Schutz für die übrigen Vögel und mache es den Polizeibehörden des diesseitigen Kreises zur Pflicht, sich die energische Handhabung dieser Verordnung mit allem Eifer angelegen sein zu lassen.

Merseburg, den 22. December 1884.

Der königliche Landrath.
Weidlich.

Redaktioneller Theil.

Zur Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Berlin, 30. December. Die „Nordb. Allg. Ztg.“ bringt einen ausschlaggebenden Artikel zur ägyptischen Finanzfrage. Sie führt aus, es sei ganz thöricht, wenn man in England annehme, es bestehe ein Complot unter den Festslandmächten gegen die englische Regierung und Fürst Bismarck sei die Seele dieses Complots. Es handle sich einfach darum: Deutschland habe England's und Aegypten's wegen keine Lust, sich mit Frankreich auf's Neue zu entzweien. Die deutsche Politik lege einen zu hohen Werth auf England's Freundschaft, um lediglich aus Ruthwillen oder persönlichen Bestimmungen ungeschicklich gegen englische Wünsche zu sein: „Nur müssen diese englischen Wünsche nicht so weit gehen, daß wir, ohne eigene deutsche Interessen zu schädigen, lediglich um denen England's einen Dienst zu erweisen, die seit dem letzten Frankreich gegenüber beobachtete

vorsichtige und friedliebende Politik aufgeben sollten. — Ähnlich gehe es den anderen Continentalmächten, welche sämmtlich das Hauptgewicht auf freundschaftliche Beziehungen zu einander legten. Unter solchen Umständen sei es nicht zu verwundern, wenn England's Vorschläge noch nicht beantwortet seien; keine Macht wolle eben dem Urtheil der anderen vorzuziehen. Zudem sei es nicht wahrscheinlich, daß eine Uebereinstimmung der Ansichten aller Mächte auf schriftlichem Wege werde erreicht werden können. — Was dieser Artikel bedeutet, wird bald klar werden: „Eine ägyptische Conferenz unter Deutschland's Vorsitz.“

— Einem Bericht aus Rom zufolge soll der preussische Gesandte, Herr von Schlözer, dem kardinal-Staatssekretär Jacobini diesmal keinen Weihnachtsbesuch abgestattet haben. — Geändert würde damit nichts!

— Es bestätigt sich, daß dem preussischen Landtage der Gesetzentwurf wegen Errichtung von Bezirksgewerbestammern zugehen wird.

— Der „Deutsche Zuckerz.“ zufolge beabsichtigt die Reichsregierung die Verlängerung des provisorischen Gesetzes wegen Herabsetzung der Ausfuhrvergütung auf Zucker um 40 Pf. beim Reichstage auf zwei Jahre zu beantragen.

— Aus Deutsch-Westafrika kommen über Lissabon folgende Mittheilungen: Einige deutsche Forschungsreisende, die Lieutenants Schulte und Rand-Zappentert und die DR. Holz und Butner beabsichtigten, am linken Ufer des Congo vorzubringen. Die Eingeborenen verweigerten ihnen jedoch die Durchfahrt und jede Begleitung ins Innere. — In Angra Pequena erheben sich bereits einige Holzhäuser und sind auch andere Merkmale der erfolgten Besitzergreifung wahrzunehmen. Dr. Gustav Nachtigal ist über Angra Pequena in das Innere des Landes vorgezogen. — In dem Gebiete von Lome haben englische Eingeborene die unter deutschem Schutz stehenden Bewohner ausgeplündert und allerlei Unfug verübt. Man wünschte dringend das baldige Eintreffen der deutschen Flotte.

— Die afrikanische Conferenz wird erst am 5. Januar wieder eine Sitzung abhalten. Während früher England's Ansprüche auf den Niger Verzögerungen hervorriefen, ist es jetzt Frankreich, welches den Aufstand verursacht. Eine französische Expedition unter dem Grafen de Brazza hat bekanntlich am Congo ebenfalls eine Reihe von Erwerbungen gemacht, und über andere Gebietsheile herrschen eben Streitigkeiten zwischen Frankreich und dem Kongofreistaat. Das hat nicht nur die Anerkennung des letzteren durch die Pariser Regierung verzögert, sondern verschlept jetzt auch den Schluß der Conferenz, da Frankreich in der Neutralitätsfrage für sein Gebiet keine Concessionen machen will. Man wird also nach einem neuen Ausweg suchen müssen.

Oesterreich-Ungarn. In Wien war für Sonntag Abend eine allgemeine Arbeiter-Versammlung von dem Arbeiter-Verein „Wahrheit“ zusammenberufen. Der erste Redner sollte der sozialistische Reichstagsabgeordnete Liebnicht sein. Von der Polizei war jedoch Liebnicht im Voraus der Aufenthalt in Wien untersagt und dieser daher fern geblieben.

Frankreich. Die Kammer hat 500 000 Fr. für die von Ueberfluthungen heimgesuchten Bewohner von Pondichery bewilligt.

Auf dem ostasiatischen Kriegsschauplatz werden Anfang Januar alle aus Frankreich unterwegs befindlichen Verstärkungen eingetroffen sein. Der große Schlag gegen die Chinesen soll dann möglichst bald geführt werden.

Ein Pariser Journal berichtet, der Kriegsminister General Campon habe im 11. Dragoner-Regiment so schwere finanzielle und dienstliche Unordnungen festgestellt, daß er sich veranlaßt sah, den Obersten strafweise zu versetzen und noch andere Strafmaßregeln einzuführen.

Bei der üblichen Verkündigung des Ergebnisses der Preisbewerbungen an der medizinischen Fakultät in Paris piffen, nach der „Voss. Ztg.“ die französischen Studenten die ausländischen Sieger aus. Das nennt man Kultur der Welt.

Großbritannien. Ein neuer englischer Coup bezüglich der ägyptischen Finanzen in Sicht! Das „Journal des Debats“ läßt sich aus Kairo melden, der ägyptische Ministerpräsident Rubar Pachja sei von London aus angewiesen worden, die Notablenkammer einzuberufen und dieselbe über eine Reduktion der Grundsteuer berochen zu lassen, da die ägyptische Finanzkrise Europa die Verpflichtung auferlege, die englischen Vorschläge anzunehmen. Wo steht denn das Letztere geschrieben? Rubar Pachja hat sich übrigens bisher noch geweigert, dem Londoner Befehl Ordre zu parieren.

Gedenktage. 31. December 1870. Mejerers wird beschossen. — Einzug König Victor Emanuels in Rom.

Aus Stadt, Kreis, Provinz und Umgegend. Merseburg, den 30. December 1884.

* Das „Ev. Kirchenblatt“ schreibt: Auch in diesem Jahre wird, wie im vergangenen, das neue Jahr durch Glockengeläut von den Thürmen um Mitternacht begrüßt werden. Möge der ernste Glockenton dazu beitragen, daß der wüste Lärm auf den Straßen in dieser feierlichen Stunde verstumme, möge er den Trauernden und Kranken eine trostvolle Erinnerung sein an den Vater aller Gnade, der im neuen wie im alten Jahr seine Hand über

uns halten will, uns Allen aber eine Mahnung, in der Flucht der Zeit dessen zu gedenken und das zu suchen, was da bleibt in Ewigkeit.“

† (Niederergang der Jagd.) Der Bezirks-Ausschuß macht bekannt, daß er beschloffen hat, bezüglich des Niedererganges der Jagd auf Auer-, Vitz- und Fasanehennen, Hachtelwild, Wachteln und Hasen es bei dem durch das Gesetz festgesetzten Zeitpunkt (31. Januar 1885) bewenden zu lassen.

* Als beachtenswerth für Gewerbetreibende theilen wir mit, daß dieser Tage in Breslau ein dortiger Schlossermeister von der ersten Strafkammer des Landgerichts zu 10 M. Geldstrafe verurtheilt worden ist, weil er, entgegen den Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung, einem seiner Gesellen bei dessen Abgange im Juni d. J. in sein Arbeitsbuch unter „Austritt“ geschrieben hat: „Von der Arbeit entlaufen.“ Der Geselle hat sich wegen dieses Vermerks beim Gewerbeamt beschwert und dadurch ist die Sache zur Kenntniß der Staatsanwaltschaft gekommen. Der Angeklagte behauptet, er hätte lediglich die volle Wahrheit in das Buch geschrieben und habe auch die betreffenden Bestimmungen der Gewerbe-Ordnung nicht genau gekannt. Dem gegenüber wies der Vorsitzende darauf hin, daß die Gewerbe-Ordnung in den §§ 111 und 146 ausdrücklich derartige, das Fortkommen des Ge-

Inseraten-Theil.

Ein **Logis**, bestehend aus 2 Stuben, Kammer und Küche oder 1 Stube u. 2 Kammern, wird in der Nähe der Poststraße zum 1. April für zu mieten gesucht. Zu erfragen **Oberaltenburg Nr. 3, 1 Treppe.**

Eine **Wohnung** für 90 Mark ist an ruhige Leute zu vermieten **Sand Nr. 9.**

Eine **Wohnung** zu 36 Thlr. ist von ruhigen Mietern zum 1. April zu beziehen. Näheres beim Bädermstr. Herrn **Hartmann, Delgrube.**

Eine freundliche **Stube** mit Schlafkammer, woblirt, ist zu vermieten und jederzeit zu beziehen.

H. Hensel, Delgrube.

Butterabschlag!

- la Süßrahmbutter o. Salz 110^h
- la „ „ „ „ „ 108
- la Gutsbutter m. u. o. Salz 88
- la Kochbutter „ „ 83
- la Schweizerkäse 80
- la Limburger Käse 40

empfehlen in garantiert natur. fein. Waare in Pöflichst. franco g. Nachn. **Gustav Bäcker, Langenau bei Ulm.**

Der Bazar.

Multifide Damen-Verein. **Concurrenz auf allen Gebieten des Mode und Handarbeit.** Preis vierteljährlich 2 Mark 50 Pf.

Zähllein erscheinen:
24 Nummern mit Moden und Handarbeiten, enthaltend 200 Abbildungen.
24 Supplemente mit circa 400 Schnittmuskeln u. Zeichnungen. Selbst die ungeliebte Hand kann danach ein gutstehendes Kleidungsstück anfertigen.
12 color. Modenbilder.
24 Unterhaltungs-Nummern mit Novellen, Erzählungen u. Illustrationen.
Ferner vom 1. Januar 1885 ab:
24 Unterhaltungs-Beiblätter zu den Moden-Nummern.

Alle Buchbindungen und Postanfragen nehmen jederzeit Abonnement entgegen; erlere liefern Probe-Nummern gratis, ebenso die ersten Bandlung Berlin W. Wilhelmstr. 40/47.
Alle 8 Tage erscheint eine Nummer.

Bergmann's Theer-Schwefel-Seife

bedeutend wirksamer als Theer- und Schwefel-Seife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinheiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine blühende Haut. Vorräthig à St. 50 Pf. in den Apotheken

Bekanntmachung.

Die auf **Mittwoch den 31. d. M., Vorm. 9 1/2 Uhr**, im **hiesigen Rath-Kellersaale** angelegte Versteigerung von wollenen Waaren findet **nicht** statt. — Dagegen wird der Verkauf der Haus- und Küchengeräthe, sowie der **10 Delgemälde bestimmt** ausgeführt.

Merseburg, den 30. December 1884.

Tauchsitz, Gerichtsvollzieher.

Feine Ballblumen, gestickte Tüllspitze

empfehlen
Anna Krampf,

Ritterstrasse.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel laden wir Sie zum Abonnement auf unsere in **Magdeburg** täglich erscheinende

Elb- u. Havel-Zeitung

hierdurch freundlich ein. Dieselbe ist trotz ihrer Billigkeit reichhaltig und Interesse erweckend, unterhaltend und belehrend für Jedermann. Unabhängig und daher unparteiisch liefert diese Zeitung, welche täglich in großem Format erscheint, ihren Lesern in blühiger und ansprechender Weise Berichte über alle Vorgänge auf dem Welttheater sowohl in politischer als nichtpolitischer Beziehung, widmet den Angelegenheiten der Provinz eine rege Aufmerksamkeit, bringt täglich einen Courzettel der Effectenbörse und Berichte der Productenbörse, über Handel und Gewerbe, veröffentlicht sämtliche Lotterieziehungslisten (auch die Braunschweiger und Hamburger), bringt sämtliche Substantionen des Regierungsbezirks Magdeburg, sowie alles sonstige Wissenswertes und einen täglich fortgesetzten spannenden Roman. Außer den wöchentlichen Beiblättern, „Sonntagblatt“ (Erzählungen), Landwirtschaftliche und Handels-Wochenübersicht erscheint als Gratisblatt: Die Fortbildungsschule im Hause, in welcher seit kurzem

der **Selbstunterricht im Französischen** begonnen hat neben anderen bereits lautenden Disziplinen, als Buchhaltung, kaufmännisches Rechnen, Englisch &c.

Sämmtliche Postanstalten und Briefträger nehmen Bestellungen auf die Elb- und Havel-Zeitung (incl. sämtlicher Beiblätter) pro 1 Quartal 1885 zum Preise von 2 Mark 50 Pfg. (bei freier Lieferung in's Haus 2 Mk. 90 Pfg.) entgegen. Probenummern werden auf Verlangen gratis und franco zugewandt. Zu zahlreichem Abonnement ladet ein

Die Expedition der Elb- & Havel-Zeitung. (Gebrüder Stein in Magdeburg.)

Merseburger Landwehr-Verein.

Die nächste Quartal-Versammlung findet **Sonntag den 4. Januar, Nachm. 3 1/2 Uhr**, im Saale der „**Funkenburg**“ statt. **Das Directorium.**

Zum **Sylvester** und von da ab täglich frische

Pfannenkuchen in der Bäckerei von **G. Ziegler, Georgstraße 5.**

Drust- u. Lungen-Lidende

und solche Personen, welche an **Husten, Catarrh, Heiserkeit, Verschleimung** &c. leiden, seien hiermit wiederholt auf die seit 18 Jahren bewährte Vorzüglichkeit des achten rheinischen

Trauben-Drust-Honig

als das reinste, edelste und natürlichste, für Erwachsene wie Kinder gleich angenehme und zuträglichste Mittel, welches überhaupt geboten werden kann, aufmerksam gemacht.

Zu haben in 3 Flaschenfüllungen mit nebenst. Verschlussmarke in Merseburg bei **Heinrich Schulze jun.,** Entenplan; in Schaafstädt bei **C. Apel;** in Lützen bei **Ludwig Auerbach;** in Schkeuditz bei **Geb. Kleeberg;** in Halle bei **Helmbold & Co.;** in Weißenfels bei **Hermann Bollrath;** in Leipzig bei **Apotheker H. P. Paudke,** Haupt-Depot.

Zum **Sylvester** empfiehlt

hochf. russ. Salat **P. Barth.**

Hochfeine Punsch-Essenzen von Joh. Adam Röder, div. and. Punsch-Essenzen, echten Jamaica-Rum, - Arac de Goa

empfehlen **Paul Barth.**

Jellen hindernde Vermerke unter Strafanordnung verbietet und den Angeklagten Unkenntniß jener Befehlsbestimmungen nicht schützen könne.

* Falsche Fünzigmarkscheine sind in verschiedenen Gegenden Deutschlands in Umlauf gesetzt worden. Sie sind an folgenden Merkmalen zu erkennen: Auf der Vorderseite ist der Reichsadler, sowie „Fünzig Mark“ u. s. w. anstatt in dunkelbrauner, in schwarzer Farbe aufgedruckt; die Figur, besonders der Kopf, ist ganz roh gezeichnet, die Strafbestimmungen sind unleserlich. Auf der Rückseite erscheinen die Nummern im Druck etwas größer, als auf den echten Scheinen. Der rothe Stempel, besonders der in der Mitte befindliche kaiserliche Adler ist total verdorben; die Werthangabe „Fünzig Mark“ ist bedeutend fetter gedruckt, als auf den echten Scheinen, zudem hat die verwendete rothe Farbe einen anderen Schein.

** Der preussische evangelische Oberkirchenrath hat einen Erlaß gegen sektirerische Einflüsse und separatistische Regungen an die Geistlichen der evangelischen Landeskirche gerichtet.

* Aus Minden wird geschrieben: Für Lehrerkreise wird es von Interesse sein, zu erfahren, daß die hiesige königliche Regierung das Recht der Mittelschullehrer, als Stadtverordnete zu fungiren anerkennt. Sie hat nämlich dem Seitens der

3. Abtheilung gewählten Lehrer Steinmann die Annahme des Mandates gestattet.

** Die nächste Generalversammlung (pro 1885) des Gustav-Wolph-Vereins wird in Eisenach stattfinden.

† Zum Anarchistenprozeß wird noch aus Leipzig gemeldet, daß alle verurtheilten Anarchisten schon am Montag Nachmittag nach Halle a. S., in die Gefangenen-Anstalt abgeführt sind. Bachmann und Holzhauer treten dort die ihnen zuerkannte Zuchthausstrafe sofort an. Die drei Freigesprochenen sind nach Warmen abgereist.

Gerichtssaal.

* In dem großen Bankprozeße gegen Rykow und Genossen, der so grelle Streiflichter auf die russischen Zustände geworfen hat, ist Mittwoch das Urtheil verkündet. Rykow, dieses Muster eines Bankdirectors, wie er nicht sein soll, ist zur Verbannung in eine weniger entfernte Gegend Sibiriens, die übrigen Angeklagten theils zur Verbannung, theils zu Zuchthausstrafen verurtheilt. Außerdem haben die Angeklagten Ersatz für die vergeudeten 9 Mill. Rubel zu leisten.

— Wie die „Wefer-Ztg.“ hört, wird der Verurtheilte im Kollisionsfalle des „Hohenstaufen“ Folge gegeben und die Sache vor dem Ober-Seeamt in Berlin verhandelt werden.

Todesfälle.

— In Plymouth verstarb Kapitänleutnant von Trüblicher, erster Offizier der „Dlga.“

— Der durch seine außerordentlichen Verdienste um die ärztliche Leitung unserer Armee bekannte und hochgeschätzte Leibarzt des Kaisers, Generalstabarzt der Armee z. D. Dr. Grimm ist verstorben.

— Am heiligen Abend verstarb in Berlin der in weiten Kreisen bekannte Bauath Schwatlo, Professor an der technischen Hochschule. Schwatlo war 1831 in Hermsdorf (Ostpreußen) geboren.

Unglücksfälle und Verbrechen.

† Furchtbare Verluste an Menschenleben und Eigenthum sind jüngst durch einen Orkan in Japan, hauptsächlich an der Westküste, verursacht worden. In einem Orte, Namens Kurashiki, wurden 500 Häuser zerstört und 1800 Menschen büßten ihr Leben ein. In Tamashina wurden die Küstendämme weggespült, 430 Häuser niedergeweht, 100 Menschen kamen um. In einer Reihe anderer Ortschaften wurden 151 Häuser zerstört, 170 Personen ertranken.

† Andalusien (Spanien) ist von einem Erdbeben heimgesucht worden, bei welchem

Als zuverlässigster Rathgeber auf dem Gebiete der Capitalanlage und der Speculation hat sich der

Berliner

Börsen-Courier

Heut nach allen Richtungen hin beehrt. Daneben ist er allen kaufmännischen und industriellen Kreisen auf's Würmste zu empfehlen. Die Zeitung erscheint täglich zwei Mal.

auch am Montag Morgen.

Abendblatt: Reichhaltiges unabhängiges Finanzorgan mit schnellsten und genauesten Börsen-Nachrichten. Unbefangenes, durch keinerlei Rücksichten beeinflusstes Urtheil über alle Handels-Angelegenheiten, tägliche interessante orientirende Besprechungen über die Gesamtlage der Börse und die einzelnen Unternehmungen. Schnellste Meldungen betreffs aller Bantzen, Eisenbahnen und industriellen Gesellschaften. Uebersichtlicher Courszettel, reichhaltige Tabellen, Marktberichte. Tägliche Special-Telegramme von allen Börsenplätzen. Besondere Aufmerksamkeit wird auch den Productenmärkten, der Eisenindustrie, der Zuckindustrie u. gewidmet. Tägliche ausführliche Besprechungen von der Berliner Productenbörse.

Morgenblatt: politische-feuilletonistische Zeitung im großen Styl. Tägliche Hauptrubriken außer Leitartikel, Telegramme, Privatbesprechungen: „Die Politik“, „Auf der Parlamentstribüne“, „Im Parlamentslocher“, „Was sich Berlin erzählt“, „Vor den Coullissen“, „Hinten den Coullissen“, „Hier und dort“, „Militaria“, „Neue Bücher“ u. Das Morgenblatt ist seit Jahren zur beliebtesten Zeitungskategorie unter allen Berliner Wältern geworden. Für diejenigen Leser, welche auf kein Börsen- und Handelsblatt abonniren wollen, erscheint die Morgenzeitung selbstständig unter dem Titel

„Berliner Courier“

zum Preise von Mk. 4 excl. Bringerlohn in Berlin, auswärts Mk. 5.

Jeder neu eintretende Abonnent erhält gegen Einsendung der Post-Abonnements-Quittung (in Berlin nach Meldung beim betreffenden Subskriptionsbüro) bis zum 1. Januar die abonnierte Zeitung gratis u. franco zugesandt.

Abonnements-Preis des „Börsen-Courier“ pro Quartal in Berlin excl. Bringerlohn 5 Mark 50 Pfg., auswärts 7 Mark 50 Pfg.

Tanz-Unterricht

in der Kaiser Wilhelms-Halle.

Den geehrten Bewohnern von Merseburg und Umgegend theils hierdurch ergebenst mit, daß ich gefonnen bin

Freitag den 2. Januar, Abends 8 Uhr, einen neuen Curus zu eröffnen und bitte um gest. Anmeldungen. Achtungsvoll Honorar bescheiden.

Ad. Fröbe, Tanzlehrer.

NB. Ertheile auch Unterricht in einzelnen Tänzen.

Abonnements-Einladung

Berliner Gerichts-Zeitung.

1. Quartal 1885.

33. Jahrgang.

Man abonniert bei allen Postämtern Deutschlands, Oesterreich, der Schweiz u. für 2 Mark 50 Pf. für das Vierteljahr, in Berlin bei allen Zeitungs-Subskriptionsbüros für 2 Mark 40 Pf. vierteljährlich, für 80 Pf. monatlich einschließlich des Bringerlohns.

Die Berliner Gerichts-Zeitung in Berlin wie im ganzen übrigen Deutschland vorzugsweise in den gut situirten Kreisen der Beamten, Gutbesitzer, Kaufleute u. verbreitet, ist bei ihrer sehr großen Auflage für Inserate, deren Preis mit 35 Pf. für die 4gespaltene Zeile sehr niedrig gestellt ist, von ganz bedeutender Wirksamkeit.

Wer sein Recht nicht kennt, hat den Schaden zu tragen! Wer sich vor solchen Scharen an Ehre und Vermögen bewahren will, abonniere auf die „Berliner Gerichts-Zeitung“, die, von den hervorragenden Berliner Juristen redigirt, bei ihrem niedrigen abonnementspreis, bei ihrem reichhaltigen belehrenden und unterhaltenden Inhalte in keinem deutschen Haushalte fehlen sollte. In volkstümlicher und pittoresker Darstellung berichtet das Blatt über alle interessantesten Kriminal- und Civilprozeße des In- und Auslandes, namentlich der Berliner obersten Instanzen, unterzieht es die neuen Reichs- und Landesgesetze leicht faßlicher eingehender Erörterung, und erklärt es alle beachtenswerthen, neuesten Entscheidungen des Reichsgerichts, Kammergerichts und Obergerichtspräsidenten, deren Kenntniß in den weitesten Kreisen, namentlich allen Fabrikanten, Kaufleuten, Haus- und Grundbesitzern u. selbstverständlich allen Juristen unentbehrlich ist. Diese Ausführlichkeit von jedermann durchaus wünschiger, sehr leichtverständlich dargestellter Belehrung in Verbindung mit dem reichhaltigen, allen Abonnenten in schwierigen Rechtsfragen kostenfreien Rath ertheilenden Briefkasten, das anerkannt höchst gediegene Feuilleton, welches stets die neuesten besten Romane sowie belehrende und humoristische Artikel unserer ersten Schriftsteller enthält, führen der „Berliner Gerichts-Zeitung“ unausgesetzt eine große Anzahl neuer Abonnenten zu, so daß sich dieselbe mit volstem Rechte zu den gelesesten, verbreitetsten Blättern Deutschlands rechnen darf. — Außer dem vorher Angeführten bringt die Zeitung den Lesern eine Fülle von Unterhaltung durch eine umfassende Chronik der Berliner Tages-Ereignisse, vermischte Nachrichten von nah und fern, unparteiische Kritiken über Berliner Kunst- und Theater-Novitäten, eine ganze eigenartige, höchst pikante politische Rundschau aus der Feder eines der beliebtesten Berliner Publizisten, welche die Leser über alle wichtigen politischen Ereignisse orientirt, endlich Reichstags- und Landtags-Berichte u. c. Der durch seine glänzende Detailarbeit aus der sämmtlichen Geschichte der Ehrenbestigung des Kaisers Nikolaus von Rußland besonders seltene Roman „Sherwood“ von dem geistvollen Julius Große wird den neu hinzutretenden Abonnenten, so weit der Roman bereits erschienen, ganz vollständig und kostenlos nachgeliefert.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Zum Neujahrstag Donnerstag den 1. Januar

grosstes CONCERT,

gegeben v. hiesiger Stadtkapelle. Anfang 7 1/2 Uhr. Entree 30 Pf. F. Krumbholz, Stadtmusdir

Achtung!

Der ältere Krieger-Verein hält zum Jahresplaus am 31. December in den Räumen der Kaiser Wilhelms-Halle einen BALL ab. Anfang 7 Uhr.

Das Directorium.

Corbetta bei Dehlitz a.B.

Zum Neujahrstag, von Nachmittags 3 Uhr ab, Ballmusik, wozu ergebenst einladet A. Schmidt, Gastwirth.

Die Wohnung des Herrn Ober-Regierungsrath Gröger im Bürgergarten ist sofort zu vermieten und 1. Juli 1885 zu beziehen.

Teuber.

Gasthof „zum Ritter St. Georg“.

Zu Neujahr

echt bair. Bier

vom Faß, aus der Feilherr Tucher'schen Brauerei in Nürnberg.

Verloren.

Ein Portemonnaie mit ca. 40 Mk. vom Kinderplatz bis Altenburger Schulplatz ist gestern Abend verloren worden. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbige geg. Belohnung Altensburger Schulplatz 4 abzugeben.

gegen 150 Personen ums Leben oder zu Schaden gekommen sind.

† Die ungarische Polizei entdeckte am Montag in Neuspe in der Wohnung einer Frau eine sozialistische Druckerei, welche nebst zahlreichen sozialistischen Schriften und Manuscripten beschlagnahmt wurde. Der Schriftsetzer Franz Spielmann und die Vermietherin der Wohnung sind verhaftet.

† Wien. Zur Affaire Ruffler-Jauner wird gemeldet, daß sich für Ruffler's Wittibschuld an Jauner's Unterpfand immer gravirendere Momente ergeben.

† Ein Opfer der Schnürbrust. Bei einem Militärballe in Basel wurde ein junges Mädchen plötzlich ohnmächtig. Sofortige ärztliche Hilfe war zur Hand, aber umsonst, die junge Dame, dessen elegante, zierliche Gestalt eben noch den Reiz einiger Tänzerinnen erregt hatte, starb an den Folgen zu starken Schnürs, an einem Lungen Schlag. Selbstverständlich war der Fall zu Ende und mehrere Tänzerinnen sollen sofort nach Hause geeilt sein, um sich ein wenig Luft zu machen nach dieser einbringlichen Lehre.

Vermischtes.

* Der Kaiser erlebte am Sonntag die laufenden Regierungsgeschäfte und unternahm am Nachmittag zusammen mit der Kaiserin eine Spazierfahrt. Das Diner nahmen die Majestäten mit den Kronprinzlichen Herrschaften zusammen ein.

* Prinzessin Wilhelm ist auf einige Tage nach Schloß Prinkenaug gereist.

* Herzog Karl Theodor von Bayern. Die opferwillige Thätigkeit, mit welcher der Herzog Karl Theodor in Bayern sowohl die ihm zu Gebote stehenden Mittel als seine ärztliche Wissenschaft im Dienste der leidenden Mitmenschen verwendet, ist bereits einer ganzen Zahl von Augenkranken zu Gute gekommen. Der Herzog behandelt die Patienten in dem unter seiner Leitung stehenden Krankenhaus zu Tegernsee.

* Am zweiten Feiertage wurde von Wiesbaden aus der Tod des Bischofs Blum von Limburg gemeldet. Die Nachricht ist Tags darauf wiederrufen, doch soll der Zustand des Bischofs sehr besorgnißerregend sein.

* Dem Bischof Dr. v. Pfelele in Rotenburg ist aus Anlaß der goldenen Hochzeitsfeier des Fürsten von Sigmaringen vom Kaiser der Kronenorden erster Klasse verliehen worden.

* Wie der „Stg. f. Hinterpomern“ von beidseitiger Seite mitgeteilt wird, hat der Kaiser für die im Frühjahr d. J. durch den großen Brand in Schmollin Geschädigten aus seiner Privatcassette ein Gnadengeschenk von 4000 Mark gespendet und ist diese Summe im Laufe der letzten Tage zur Auszahlung gelangt.

* Das Pariser Journal „Gaulois“ versichert, auch in Frankreich habe dieser Tage eine Durchsuchung aller Kasernen nach sozialistischen Schriften stattgefunden.

* Man höre! Telegramm aus London vom Montag Morgen: Feuer im Windsor-Bahnhofs. Wahrscheinliche Ursache eine Höllenmaschine. Fragliche mit Sprengstoff u. gefunden. Montag Mittag: Auffindung der Höllenmaschine bestätigt. Montag Abend: Es ist keine Höllenmaschine gefunden. Dienstag früh: Die Höllenmaschine ist als Theil einer Sendung von Kurland für Angelruthen retognoscirt worden! — Es geht doch nichts über einen rechtshaffenen Telegraphendraft!

* Auf dem Werst des Vulkan in Stettin ist der Stapellauf des neuen Kriegsschiffes „Olbenburg“ durch den Großherzog von Oldenburg glücklich vollzogen.

* Der schwarze Mann kommt! Vor einer mit Knecht Ruprecht's schönsten Sachen angefüllten Bude auf dem Weihnachtsmarkt steht eine Frau mit ihren Kindern. Den Kleinsten führte sie an der Hand, den Züngsten hat sie auf dem Arm. Aber während der Größere bescheiden aus gemessener Entfernung sich all die kostbaren Schätze betrachtet und den Hauptparagrapphen des Weihnachtsmarktes „Alles sehen, aber nicht anfassen“ hübsch artig in der Erinnerung behält, ist das Züngste auf dem Arm, im grünen Gegenfuß dazu, gar nicht zu halten. Alles will es haben und womöglich in den Mund stecken. Weder Bureden, Verwünschungen, noch Drohungen.

wollen bei dem kleinen Wildfang helfen; und da er seinen Willen nicht durchsetzt, fängt er natürlich an mit seiner kräftigen Stimme den Lärm und Trübel auf dem Markt zu übertönen. Weil nun Mutter ihn nicht beruhigen kann (Vater ist nicht dabei), so kommt ihr ein Herr Wohlmeinend zu Hilfe, der eben auch mit seinem Töchterchen vor der nämligen Bude steht: „Na warte, Du Unart!“ ruft er, „wenn Du nicht gleich stille bist, kommt der schwarze Mann und steckt Dich in den Sack!“ Aber der Kleine läßt sich dadurch nicht im Geringsten imponieren. „Das zieht bei ihm nicht!“ sagt lachend die Frau, „vor dem schwarzen Manne hat der Junge keine Angst!“ — „So!“ erwidert der Herr, „ist der Kleine schon so aufgefärlt?“ — „Nein!“ — jagt die Frau, „das nicht, aber sein Vater ist Schnörkefeigler!“

Predigt-Anzeigen.

Dom: Mittwoch, den 31. December (Sylvester) abends 6 Uhr, sturische Anbacht. (Diac. Armstross.) Von dem Ertrage der ausgetheilten Beden sollen die Beleuchtungskosten bestritten werden.

Stadt: Zur Feier des Jahreschlusses wird Mittwoch, abends 6 Uhr, von dem Herrn Prediger Horn ein besonderer Gottesdienst und nach demselben Beichte und Abendmahl von dem Herrn Diac. Werther gehalten.

Neumarkt: Am Sylvester, abends 6 Uhr, wird eine Abendanbacht gehalten. Herr Pastor Leuchter.

Altenburg: Mittwoch, abends 6 Uhr, (Sylvester) Anbacht. Die Beden werden zur Deckung der Beleuchtungskosten angelesen.

Am Neujahrstage (1. Januar 1885) predigen:
Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Consistorial-Rath Leuchner.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Armstross.
Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Diac. Werther.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.
Am Anknüpf an den Vormittags-Gottesdienst Beichte und Abendmahl. Herr Diac. Werther. Anknüpfung.

Einsammlung der Kollekte für das Waisenhaus zu Saugendorf.
Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
Altenburg: Herr Pastor Delius.

Am Sonntage nach Neujahr (4. Januar) predigen:

Dom: Vormittags 1/10 Uhr. Herr Diac. Armstross.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Prediger Horn.

Stadt: Vormittags 9 Uhr. Herr Prediger Horn.

Nachmittags 2 Uhr. Herr Diac. Werther.

Neumarkt: Herr Pastor Leuchter.
Altenburg: Herr Pastor Delius.

Theater in Leipzig.

Neues: Mittwoch, 31. December. Die Tochter des Regiments. Romische Oper in 2 Acten. Musik von Donizetti. — A. 18: Mittwoch, 31. December. Anfang 3 Uhr. Wehnmachts-Berthellmann, zu ermäßigten Preisen. Klein Däumling. Abends: Anfang 7 Uhr. Halb 2 U. Schwant in 3 Acten, nach einer Idee des B. Büch von Julius Reyer.

Pandels-Blatt.

Fonds-Börse.

Berlin, 29. December. 4% Preussische Consols 103,10
Oberschlesische Eisen-Stamm-Actien A. C. D. E. 277,10
Mainy-Industriehausener Stamm-Actien 119,25 4% Ungar. Goldrente 75,30 4% Russische Anleihe von 1859 81,50
Oester. Franz-Staatsbahn 512,- Oester. Credit-Actien 483,50. Tendenz: Credit schwach.

Produkten-Börse.

Berlin, 29. December. Weizen (gelber) December. 157,-
April-Mai 163,- steigend. — Roggen December 141,-
April-Mai 141,- — Mai-Juni 141,- höher.
— Gerste k. 120-185. — Hafer Decbr. 134,50
— Spiritus loco 42,50. Dec.-Jan. 43,50. April-Mai 45,- fester. — Rüböl loco 51,30. December 51,20. April-Mai 52,- W.

Magdeburg, 29. Decbr. Land-Weizen 153-155 Mt. Weiß-Weizen — — Mt., glatter engl. Weizen 140-149 Mt., Rand-Weizen 135-142 Mt., Roggen 140-145 Mt. Cavalier-Gerste 158-180 Mt., Land-Gerste 142-150 Mt., Hafer 130-144 Mt. per 1000 Kilo. — Kartoffelspir. per 10,000 Literprocente loco ohne Faß 42,80-43,30. W. Halle, 30. Decbr. Weizen 1000 kg mittlerer 146-151 Mt., bester bis 159 Mt. — Feuchte Waare entsprechend billiger. Roggen 1000 Kilo 137-146 Mt. — Gerste 1000 kg Futtergerste 130-140 Mt., Land- 142-155 Mt., feine Cavalier- 160-175 Mt., — Gerstenmehl 100 kg 27,00-28,- Mt. — Hafer 1000 k. 136-139 Mt. — Victoria-Erbsen bis 182,- Mt. — Weiße Bohnen 100 k. 20,00-21,00 Mt. — Linsen 100 k. 18-24 Mt. — Stimm 100 kg 60-63 Mt. — Raps 1000 kg 235-245 Mt. — Desfanten 100 kg Raps ohne Angeb. 100n bian. 38-39 Mt., — Stärke 100 k. 34,50 — — — — Spiritus 10,000 Liter pEt. loco matt. Kartoffeln 42,25 Mt. — Rüben-Spiritus 41,50 Mt. Rüböl 100 kg 51,50 Mt. — Colardil 100 kg 0,825/30,-
Lermine 17,00 — 17,50 Mt. — Walsteine 100 kg dünne 9,50 Mt., helle 10,00-11 Mt. — Futtermehl 100 kg 14 Mt. — Kleie, Roggen. 100 kg 10,50-10,75 Mt. Weizen-schalen 9,25 — — — — — Weizengrieskörner 10,00-10,25 Mt. Delftner, besser gefragt, 100 kg fremde 13,00 hiesige bis 14,00 Mt. bezahlt.

Verantwortlich: Gustav Leibholz in Merseburg.

Druck und Verlag von A. Leibholz.

Bei bevorstehendem Quartalswechsel erlauben wir uns ganz ergebenst zum Abonnement auf den 58. Jahrgang des

„Merseburger Kreisblatt“

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung) hiermit einzuladen.

Der politische Theil unseres Blattes wird neben den Parlamentsberichten und den politischen Nachrichten aus dem In- und Ausland **Leitartikel** zur Orientirung über die Tagesfragen der inneren und äußeren Politik bringen, den **militärischen** und **landwirthschaftlichen** Verhältnissen, sowie den **sozialen** und **ökonomischen** Fragen der Gegenwart volle Aufmerksamkeit zuwenden.

Besondere Sorgfalt bleibt der Pflege des **lokalen** und **provinziellen Theils**, sowie dem **Feuilleton** und den **vermischten Nachrichten** vorbehalten.

Im neuen Jahrgang werden wir außer der wöchentlichen **Extra-Beilage:**

„Norddeutscher Wirtschaftsfreund“

(Wochenblatt für Land-, Haus- und Gartenwirthschaft.) herausgegeben unter Mitwirkung bewährter Fachschriftsteller practischer Landwirthe und tüchtiger Hausfrauen, noch eine **bellesistische Beilage**, unter dem Titel:

„Unterhaltungsblatt“

beigeben. Den beiden letzten Sonntags-Blättern waren als Probe-Exemplare bereits zwei Nummern des „**Unterhaltungsblatt**“ beigefügt. Unsere Leser haben also Gelegenheit gehabt, sich über den Inhalt dieser neuen Beilage genaugen zu orientieren und wollen wir noch besonders bemerken, daß **jede** Nummer derselben ein **Preisrathsel** bringen wird.

Das tägliche Feuilleton (**wöchentlich mehrmals eine ganze Blattsseite**) des „Merseburger Kreisblatt“ beendet im nächsten Quartal den **sehr interessanten** und **spannenden** Kriminalroman von **Gustav Köffel**:

„Die Fallchünzer“

welcher sich des allseitigen Beifalls zu erfreuen hat und von dem wir die bereits erschienenen Fortsetzungen (6 an der Zahl) neu hinzutretenden Abonnenten **gratis** und **franco** zustellen.

Ferner haben wir für das Feuilleton des „Kreisblatt“ sowohl, wie für das „Unterhaltungsblatt“ nachstehende Erzählungen erworben:

„Jeli, der Hirt.“

Stimmungsbild aus Sizilien von **G. Berga.**

„Freundvoll und leidvoll.“

Novelle von **M. S.**

„Vater und Sohn.“

Von **Fritz Walter.**

„Sein Lieb.“

Novelle von **Hans Wald.**

„Nach langen Jahren.“

Roman von **Theodor Kupen.**

Vielsachen Wünschen unserer verehrten Abonnenten entsprechend, haben wir die Einrichtung getroffen, daß vom 1. Januar ab, das „Merseburger Kreisblatt“ bereits um 3 Uhr Nachmittags zur Ausgabe gelangt, ohne dadurch in der Annahme der Inserate (bis vorm. 11 Uhr) eine Aenderung eintreten zu lassen.

Vierteljährlicher Abonnementpreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark.

Zu recht zahlreichem Abonnement höchst einladend

Hochachtungsvoll
Redaction und Expedition des
„Merseburger Kreisblatt.“

Hierzu eine Beilage.

Die Falschmünzer.

(Nachdruck verboten.)

6.] Kriminal-Roman von Gustav Kessel.

„Hier — hier sind sie.“
„Und waren — wo?“
„Das Geld im Koffer, auf dem Grunde desselben, die Uhr im Bett.“
„Im Bett?“
„In der Strohmattlage versteckt.“
„Und wie kamen Sie darauf, dort danach zu suchen?“

„Ich fand das Zimmer leer, glaubte aber vor meinem Eintritt ein Geräusch vernommen zu haben, welches mich auf das heimliche und eilige Entfernen eines Menschen aus demselben schließen ließ. Ich hielt mich nun zu einer klüfftigen Zimmervisitation berechtigt. Der Koffer kam zuerst heran. Er ist alt und unerschließbar und erweckt natürlich nicht den Gedanken an gestohlenes Gut und verborgene Schätze; das aber gerade reizte mich. Ich durchsuchte ihn bis zum Grunde und fand diese große Baarsumme, die der Bewohner eines solchen Zimmers, ein Mann in so niedriger Stellung, unmöglich rechtlich erworben haben konnte. Dies veranlaßte mich denn dem Bett meine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, doch suchte ich erst lange darin herum, bis ich bei genauer Besichtigung der verdeckt gewesenen Matratze einen Blutsfleck fand; und der erst wurde mir der Wegweiser zu einem neuen und wieder zugenähten Einschnitt in den Bezug. Ich trenne diesen auf, schaue hinein und sehe, daß eine blutige Hand da durch das Stroh gefahren. Ich folge dieser Hand mit der meinen — finde ganz am Boden etwas hartes — ziehe es hervor und — halte diese Uhr und Kette in Händen! — An letzterer fehlt richtig der an der Weste des Ermordeten haften gebliebene Haken. Geld und Uhr schob ich rasch in meine Tasche, und eben wollte ich noch weiter suchen, da vernahm ich wieder sich nahende Schritte. Der Mörder! sage ich mir und habe noch Besonnenheit genug, die rotze Gardiene vor das kleine Fenster zu ziehen. Er kommt aus dem Hellen in das Dunkle — das macht die ersten Schritte unsicher, und darauf haute ich den Erfolg meines Ueberfalls des mir fürperlich überlegenen Menschen. Statt seiner kamen Sie und so steht die Rückkehr des gefährlichen Patrons noch zu gewärtigen.“

„Um so besser,“ sagte Soltmann, „denn wenn Mathies Sie so abgeschüttelt hätte wie ich, wären Sie wohl kaum mit dem Leben davon gekommen. Wir beiden dürften sogar noch Mühe haben, ihn zu überwältigen. Bedenken Sie, ein erdapperer Mörder! Es gäbe ein Ringen auf Leben und Tod. Aber beendigen wir noch rasch, was Sie unvollendet gelassen; vielleicht finden wir auch noch Ring und Portemonnaie.“

„Wohl möglich,“ entgegnete Neubert. „Aber hören Sie! Man kommt schon wieder den Gang entlang — ein lautes Echo!“

„Das könnte er wohl sein, da er keine Ahnung von unserem schon bekämpften Verdachte hat. Stellen wir uns auf die Lauer.“

„Sie thäten es und lauschen in banger Erwartung den nahenden Schritten.“

„Herr Affessor!“ tönte es da rufend vom Korridor.

Es war der Kommissar, der sich durch diesen Anruf von draußen vor einem Doppelüberfall bewahrte. Die Sache hatte somit bei allem Ernst etwas Komisches, und alle drei Herren konnten sich nicht enthalten, hierüber zu lachen.

„Diese Entdeckung ist ungeheuer wichtig,“ sagte der Kommissar am Schluß von Neuberts Bericht.

„Und hier ein neuer Fingerzeig in derselben Richtung!“ rief Soltmann, der die Strohmattlage inzwischen noch weiter durchwühlt hatte. Er hielt triumphierend ein lebernes Portemonnaie in der erhobenen Hand.

„Vielleicht der Ring darin?“ fragte erregt der Kommissar.

„Nein, aber einige amerikanische Gold- und Silbermünzen,“ erwiderte Soltmann. „Wenigstens wissen wir nun, aus welchem Welttheil der Fremde kam.“

„Und wohin war eventuell seine Spur zu verfolgen haben,“ setzte Neubert hinzu.

„Aber den Ring müssen wir vor allen Dingen haben,“ beharrte der Kommissar. „Ich bin überzeugt, daß er ein Monogramm oder sonst ein Erkennungszeichen enthält. Schütten Sie nur ruhig die Matratze aus. Reichen Sie die Dielen auf, was Sie wollen. Jetzt sind wir ja in Feindesland, und da ist Alles erlaubt. Ich lasse inzwischen die Leiche wegbringen und alle Thüren besetzen. Der Mörder ist offenbar noch hier und wird Ihnen, wenn er seine Schätze holen will, in die Arme laufen. Sehe ich ihn draußen, so werde ich ihn sofort selbst verhaften.“

Der Kommissar entfernte sich, und Neubert und Soltmann arbeiteten weiter. Andere Beamte gesellten sich zu ihnen. In dem Zimmer wurde nichts ganz gelassen.

Auf dem Rückweg von der Straße traf der Kommissar noch einmal mit dem Kommerzienrath zusammen, welcher in großer Erregung aus seinem Bureau kam, bis zu dessen Thür der Kommissar ihn vorhin begleitet hatte.

„Was ist Ihnen, Herr Kommerzienrath?“ fragte letzterer. „Haben Sie vielleicht auch irgend eine Entdeckung gemacht?“

„D, und zu meinem Schaden eine solche,“ sagte Erwald, „welche ohne Zweifel auf ein Verbrechen hinweist, wenn auch nicht auf das, nach welchem Sie jetzt forschen.“

„Was — ein neues Verbrechen in Ihrem Hause? Das wäre! Vielleicht ein Zusammenhang zwischen Beiden?“

„Kaum annehmbar. Wir sind heute Morgen effektiv 13000 Mark von meinem Büreaufisch gestohlen worden.“

Der Kommissar griff in seine Tasche und stieg. Er wurde dadurch an die ihm von Neubert übergebene große Baarsumme erinnert.

„In was für Währung?“ fragte er.

„In Gold und großen Banknoten.“

„Und Mathies war in Ihrem Comptoir?“

„Ja.“

„So ist er der Dieb und das Geld schon gefunden. Erkennen Sie dies als das Entwendete wieder?“ Er hielt dem Kommerzienrath das Geld hin.

„Gewiß, es ist das Geld,“ bestätigte Erwald.

„Und wo fanden Sie es?“

„Auf dem Grunde von Ihres entlassenen Kutschers Koffer. Und sehen Sie, was wir in seinem Zimmer noch gefunden — Uhr und Portemonnaie des Ermordeten draußen, in die Matratze eingenäht. Mathies ist der Mörder oder Mitverschorene des Mörders und das Ganze charakterisirt sich jetzt als ein neues Attentat der Anarchisten. Dieses Geld sollte ihrer Propoganda dienen.“

Ein bitteres Lächeln glitt über das bleiche stolze Antlitz des Kommerzienraths. „Ein Attentat der Anarchisten, ja, ja,“ sagte er, „und weiter ist es auch nichts. Die sollen ja selbst Frauen im Bunde haben, welche zu jeder Schandthat fähig sind. Daher auch die weiblichen Fußspuren, Sie haben Recht, Herr Kommissar, ein Anarchistenattentat, so ist es.“

„Haben Sie eine Ahnung, wo Mathies sein kann? Ich möchte ihn gleich selbst verhaften.“

„Er könnte, wenn nicht im Gefindezimmer, nur noch in den Ställen sein; obgleich ich nicht weiß, was er dort noch zu suchen hat.“

„Aber auf jeden Fall ist er noch hier?“

„Einer der Portiers mußte denn gesehen haben, daß er fort ging.“

„Ich werde diese sogleich danach befragen.“

Damit eilte der Kommissar wieder die Treppe hinab, und Erwald kehrte in sein Bureau zurück. Plötzlich ertönte lautes Geschrei vom Hofe her. Durch den wieder stark verdichteten Nebel sahen die Herzuwählenden den rothen Mathies im Kampf mit Williams, dem neuen Kutscher.

„Zu Hülfe!“ schrie dieser. „Zu Hülfe! Die Pferde sterben! Er hat die Pferde vergiftet!“

Der Kommissar ließ einen schrillen Pfiff ertönen, und zugleich mit den Leuten vom Hauspersonal liefern sämtliche Beamte herzu, um den rothen Mathies zu fassen.

Sie sahen aber nur, wie dieser nach einander Williams und den Kommissar zu Boden schlug und dann nach der Papiermühle zu rannte.

Man vermuthete, daß er sich in dem weitläufigen Gebäude verstecken wolle und rief das an die Fenster geeilte Fabrikpersonal um Beistand an.

Umsonst!

Mathies änderte plötzlich seine Richtung und lief gegen den Kanal.

Am Fuße einer zum Wasser hinabführenden Treppe schaukelte sich dort ein Boot, welches nur leicht befestigt war.

In dieses sprang jetzt Mathies, mit dem Gedanken es loszubinden und sich auf's Wasser zu retten.

Aber der Kommissar hatte nur einen Stoß vor die Brust bekommen: er folgte dem Fliehenden auf dem Fuße.

Anstatt sich nun ins Wasser zu stürzen und den Kanal zu durchschwimmen, ergriff Mathies den Bootszafen und führte damit einen so wichtigen Hieb gegen den Kommissar, daß dieser benutzlos auf den Stufen niederfiel.

Ein nachfolgender Fabrikarbeiter vermochte ihn nur aufzufangen und festzuhalten, um ihn vor einem Sturz ins Wasser zu bewahren. Damit war aber die sehr schmale Treppe vollständig verperrt.

Während man nun den Kommissar herauftrug, fand Mathies Zeit, das Boot frei zu machen. Ander lagen darin; er brauchte nur zuzugreifen.

Ein kräftiger Stoß, und es flog in den Kanal hinaus.

Gleichzeitig langten die Verfolger am Fuße der Treppe an.

Sie riefen nach einem anderen Boot, aber es war kein solches zur Stelle.

Ihr Wuthgeschrei wurde überönt von dem Hohnlachen des rothen Mathies, welcher mit einigen kräftigen Strichen im Nebel verschwand.

„Kauft einige den Kanal entlang!“ rief Soltmann. Und sich an einen Polizisten wendend, sagte er: „Walthers, übernehmen Sie die Führung. Es war sich auf beiden Seiten viel Volk versammeln, so daß er uns nicht entgehen kann.“

Der Beamte lief davon, gefolgt von einer kleinen Schaar von Arbeitern. Alle Anderen gingen wieder zum Hofe hinaus.

Man trug den Kommissar in die Gefindestube, wohin auch Williams gebracht wurde. Letzterer war von Mathies mit einem Steigbügel schwer verwundet worden.

Aufs Neue mußte ärztliche Hülfe requirirt werden, aber nicht nur für die beiden Verwundeten. Auch nach einem Thierarzt mußte geschickt werden.

Es war wie Williams es gesagt hatte; die vier prächtigen Trakehner, der Stoß und die Augenweide des Kommerzienraths und ihm als Lieblinge seiner verstorbenen Gattin besonders theuer, litten in einer schrecklichen Weise; eines der sehr werthvollen Thiere war bereits verendet. Sie waren wirklich vergiftet worden.

Man fragte sich, wo Mathies das Gift her bekommen haben könne, und darüber gab es nur eine Stimme. In der am Wasser gelegenen Papiermühle und auch in den daran stoßenden Speichern, gab es sehr viele Ratten, und bejafs deren Massenvertilgung wurde Mattengift in großen Quantitäten stets vorräthig gehalten. Dieses aber befand sich in einer verschlossenen Kiste im Kornspeicher, zu welchem Mathies den Schlüssel hatte.

Der rachebürstige Pferdewechter hatte nun, ehe er die Schlüssel an den neuen Kutscher aushändigte, Hafer vom Speicher geholt, die Giftkiste erbrochen und das Mattengift gleich hier zwischen den Hafer gethan.

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Auf Grund des Gesetzes vom 15. Juni 1883, betreffend die Krankenversicherung der Arbeiter und der Bestimmungen unseres Statuts bringen wir den beteiligten Arbeitgebern und Arbeitnehmern hiermit zur Kenntniss, dass in den am 22. resp. 27. d. M. stattgefundenen General-Versammlungen als **Vorstands-Mitglieder** gewählt sind:

- von Seiten der Arbeitgeber: die Herren Seilermesser **Schdewitz**, Sattlermeister **Jahn** und Maler **Weidemann**;
- von Seiten der Arbeitnehmer: die Herren Kupferschmied **Mattern**, Bürstenmacher **Hammer**, Lohgerber **Kerfing**, **H. Schmidt**, **Ott** und **Wylus**;
- als Vorkisgender resp. Stellvertreter: die Herren **Schdewitz** und **Kerfing**;
- als Kassen- und Rechnungsführer ist der Buchbinder **W. Kessler**, Brühl 8, gewählt;
- als Kassenarzt fungiert wie bisher Herr Dr. med. **Node**.

Gleichzeitig machen wir die Herren Arbeitgeber darauf aufmerksam, dass alle An- und Abmeldungen bei dem Kassen- und Rechnungsführer erfolgen müssen, alle Zahlungen durch den Arbeitgeber praenummerando geleistet werden müssen und verweisen im Uebrigen auf das Statut, welches mit dem 1. Januar 1885 in Kraft tritt.

Das Statut erstreckt sich auf nachstehende Gewerke:

- Barbiere, Beutler, Böttcher, Buchbinder, Buchdrucker, Büchsenmacher, Bürstenmacher, Drechsler, Feilenhauer, Färber, Fleischer, Gärtner, Glaser, Goldarbeiter, Gürtler, Handschuhmacher, Hutmacher, Kommacher, Korbmacher, Kupferschmiede, Kürschner, Lohgerber, Maler, Mechaniker, Messerschmiede, Müller, Nagelschmiede, Radler, Posamentierer, Sattler, Seiler, Seifensieder, Schmiede, Schornsteinfeger, Steinbrücker, Stellmacher, Sporer, Strumpfwirker, Tapezierer, Uhrmacher, Weber, Weißgerber, Zeugschmiede und Zingießer.

Der Vorstand.

Holz-Auction.

Freitag den 2. Januar, 10 Uhr, sollen im „hohen Garten“ bei **Löpnitz** 60 Haufen Brennholz und mehrere Haufen Nutzholz, für Stellmacher passend, öffentlich meistbietend verkauft werden.

Sammelplatz in der Schenke zu Löpnitz.

Bamberg.

Gutskauf-Gesuch.

Bei 30 - 50,000 Mk. Anzahlung suche ich - im Auftrage - ein Gut zu kaufen oder zu pachten.

Paul Rindfleisch.

Auct.-Komm. u. Ger.-Tag. in Merseburg.

Bur Beachtung!

Ich fertige nach wie vor schriftliche Arbeiten aller Art, ertheile Rath in Gerichts- und andern Sachen und vermittele Kauf- und Geldgeschäfte.

Auch halte ich auf Wunsch Auctionen ab und übernehme Verwaltungen von Grundstücken.

Merseburg, Gotthardstr. 8.

H. Pauly,

Actuar a. D. und gerichtlicher Taxator.

50,000, 36,000, 30,000, 21,000, 15,000, 10,000, 2mal 6000, 3mal 5500, 3000, 1800, 1200 und 800 Mark, sowie Bankgelder von jeder beliebigen Summe sind sofort zu 4-5% Zinsen auf gute Hypothek auszuliehen durch den Auct.-Komm. **Paul Rindfleisch** in Merseburg, Unteraltenburg Nr. 22.

Bur gefälligen Beachtung!

Einem hochgeehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, dass ich auch ferner jeder Zeit Auctionen abhalte, sowie alle vorkommenden gerichtlichen und außergerichtlichen schriftlichen Arbeiten fertige, Kaufgeschäfte vermittele und Gelder zum Verleihen annehme, sowie auch Kapitalien zum Leihen nachweise und Rath in gerichtlichen und außergerichtlichen Angelegenheiten ertheile.

Merseburg, Hofmarkt Nr. 7.

Gelbert,

Kr.-Ger.-Actuar 3. D., Ger.-Taxator u. Auctionator.

Druck und Verlag von A. Leiboldt.

Mehrere patriotische Damen haben beschlossen:

Sr. Durchl. dem Fürsten Bismarck

eine **Ergebenheits-Adresse**, aus Anlass des ihm von der Majorität des Reichstags gewordenen Misstrauensvotum, zu übersenden.

Dieselbe liegt Domplatz 4 für gleichgesinnte Frauen und Jungfrauen zur Unterschrift - bis 1. Januar Abends - aus.

300 000

Presskohlensteine, nur gute Waare, stehen zum Verkauf

Fabrik Neumarkt, Merseburg. Becker.

Marlitt's

neuer Roman: „Die Frau mit den Karfunkelsteinen“ beginnt im Januar in der „Gartenlaube“ zu erscheinen - Preis vierteljährlich Mark 1 60 durch alle Buchhandlungen und Postämter.

Von Grube „Paul“ in Luckenau liefere ich

Briquettes & Presskohlensteine

stets prompt und zu billigsten Tagespreisen.

Heinrich Schullze.

Geschäfts-Eröffnung

VON A. FAUST,

Burgstraße Nr. 12.

Ich beehre mich ganz ergebenst anzuzeigen, dass ich am 1. Januar 1885 mein bisheriges Geschäft, den Handel mit vorzüglichem **Landbrot**, besser **Tafelbutter**, **Eiern**, verschiedenen Sorten **Käse** und geräucherter **Fischwaaren** aus der Prenkerstraße in mein Haus

Burgstrasse Nr. 14

verlegt habe.

Außer vorstehenden Artikeln verkaufe ich jetzt noch:

Magdeburger Saurokohl, saure Gurken, **Delicatez-Seringe**, das Allerfeinste was es überhaupt von Heringen giebt,

Thüringer Wurst, als: **Cervelat**, **Jungen**, **Leber**, **Roß**, **Knack** und **Röswürste**,

gut kochende **Hülfsfrüchte**, als: **Victoriaerbsen**, geschälte **Niejererbsen** u. **Sellerlinsen**, weiße **Bohnen**,

trif. **Pflaumen**, 80/90 St. auf's Brod, **Pflaumenmus**, beste **Speisefartoffeln** und feinste **Zwiebels**.

Ich werde mich stets bemühen, die vorzügliche Waare anzuschaffen und zu den billigsten Preisen zu verkaufen und denke ich meinen geehrten Abnehmern dadurch zu beweisen, wie hoch ich Ihr Vertrauen zu schätzen weiß.

A. Faust.

Consum-Verein Merseburg, E. G.

Wegen Abhaltung der Inventuren am

Sonntag den 4. Januar 1885

sind die Läden der einzelnen Magazine von früh 9 Uhr ab für den Verkehr geschlossen.

Die Abgabe der **Contre-Marken** findet an demselben Tage von früh 9 Uhr an in dem Vereinslocale, „**Windberg Nr. 4**“, 1 Treppe, statt. Die Statutenbücher sind gleichfalls abzugeben.

Der Vorstand.